



if|DH|b

Interdisziplinärer Forschungsverbund
Digital Humanities in Berlin



Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin

Digital Humanities in Berlin

Jahresbericht 12/2015 – 12/2016

Verantwortlich:

Wolf-Hagen Krauth, Jana Klawitter, Ulla Tschida und Christian Thomas
unter Mitwirkung von Gerald Neumann und Ralf Wolz
Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Jägerstr. 22/23
10117 Berlin

E-Mail: info@ifdhberlin.de
Telefon: +49 (0)30 20370 595
WWW: www.ifdhberlin.de



Dezember 2016

Lizenziert unter Creative Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-NC-SA 3.0 DE)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>.

Zusammenfassung

Die Geschäftsstelle des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin (if|DH|b, www.ifdhberlin.de) erstellt jährlich einen Berliner DH-Bericht, der einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Bereitstellung digitaler geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten gibt und Transparenz für die Berliner Digital-Humanities-Community schafft.

Der if|DH|b wurde von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung für zunächst drei Jahre bis zum 30. Juni 2016 gefördert. Nach erfolgreicher Evaluierung im Frühjahr 2016 wird die Förderung des Verbundes für weitere zwei Jahre vom 1. Oktober 2016 bis 30. September 2018 fortgesetzt. Während in der ersten Förderphase eine berlinweite einrichtungsübergreifende Plattform für die Digital Humanities initiiert und eingerichtet wurde, dient die zweite Phase der Entwicklung tragfähiger Konzepte in den DH-Bereichen „Nachhaltige Forschungsdaten“ und „Lehre und Weiterbildung“ am Standort. Das Forum „Forschung“ wird in diese beiden Bereiche integriert.

Der vorliegende Berliner DH-Jahresbericht 2015/2016 informiert über die Arbeiten zum Abschluss der ersten Förderphase und gibt einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten der zweiten Förderphase.

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Organisation des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin	3
2.1	Geschäftsstelle und Koordination des Verbundes	3
2.2	VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen	4
3	Aktivitäten des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin	4
3.1	Transparenz und Sichtbarkeit.....	5
3.1.1	Berliner DH-Rundgang	5
3.1.2	Berliner DH-Preis 2016.....	5
3.1.3	Internationale Tagung.....	7
3.2	Monitoring.....	8
3.2.1	Berliner DH-Projekte	8
3.2.2	Berliner DH-Stellenausschreibungen	9
3.2.3	Berliner DH-Veranstaltungen.....	9
3.3	Kommunikation	9
3.3.1	Online-Kommunikationsplattformen.....	9
3.3.2	Berliner DH-Foren	10
3.3.3	DH-Forum Forschung	11
3.4	Lehre und Weiterbildung	12
3.4.1	Erfassung der DH-bezogenen regionalen Lehrveranstaltungen	12
3.4.2	DH-Forum Lehre.....	13
3.5	Infrastruktur	14
3.5.1	Berliner Humanities Data Center	14
3.5.2	DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung	15
4	Ausblick	17
	Anhang	19
A1	Verbundpartnerinnen und Verbundpartner	19
A2	Veranstaltungen und Präsentationen des if DH b.....	20
A3	Veranstaltungen der Mitwirkenden des Verbundes in Berlin-Brandenburg.....	22

Bericht Digital Humanities in Berlin

1 Einleitung

Der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b) wurde von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung in seiner ersten Phase für zunächst drei Jahre bis Juni 2016 gefördert. Nach erfolgreicher Evaluierung im Frühjahr 2016 wird die Förderung des Verbundes um weitere zwei Jahre, vom 1. Oktober 2016 bis 30. September 2018, fortgesetzt. Die Schwerpunkte der zweiten Förderphase werden im Ausblick (Abschnitt 4) näher vorgestellt.

Der Forschungsverbund versteht sich als Forum für die Stärkung der gemeinsamen Interessen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Datenbereitstellung über die etablierten Fach- und Organisationsgrenzen hinweg. In der Metropolregion Berlin-Brandenburg gibt es eine Häufung von Kultur- und Gedächtniseinrichtungen mit herausragenden und weltweit bedeutenden Sammlungen, die zunehmend auch elektronisch aufbereitet und der Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Forschung und Entwicklung im Bereich der Digital Humanities findet daher verstärkt in enger Kooperation mit Museen, Archiven, Sammlungen und Bibliotheken sowie Theatern statt.

Im if|DH|b sollen in gemeinsamer Arbeit die Leistungen und Kompetenzen auf dem Gebiet der Digital Humanities (DH) am Standort Berlin sichtbar gemacht und ausgebaut werden. Es wird ein Konzept für die nachhaltige Verankerung von Forschung und Lehre der Digital Humanities als Teil der exzellenten geisteswissenschaftlichen Landschaft Berlins erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden Überlegungen angestellt, welchen Beitrag ein regionales Digital-Humanities-Zentrum für die Langzeitverfügbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten leisten könnte, bei dem Synergien in der Datenerstellung, -pflege und -vorhaltung für die weitere Forschung u.a. durch die Förderung von Standards und Interoperabilität geschaffen werden.

3

2 Organisation des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin

2.1 Geschäftsstelle und Koordination des Verbundes

Die Koordination des if|DH|b obliegt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). An der BBAW ist die Geschäftsstelle des Forschungsverbundes angesiedelt; es werden Büroräume und IT-Infrastruktur durch die Geschäftsstelle des if|DH|b genutzt.

Bis Juni 2016 leitete Jana Klawitter die Geschäftsstelle des Verbundes. Nach einer dreimonatigen Pause des Projektes übernahmen am 1. Oktober 2016 Ulla Tschida (Bereich „Nachhaltige Forschungsdaten“) und Christian Thomas (Bereich „Lehre und Weiterbildung“) die Leitung. Der Bereich „Transparenz und Kommunikation“ wird durch die Mitarbeit einer studentischen Hilfskraft unterstützt.

2.2 VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen

Die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Berliner und Brandenburger Institutionen, die sich in nationalen und internationalen DH-bezogenen Netzwerken, Projekten und Gremien engagieren und darin nicht selten federführend sind. Eine Auflistung der VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen ist auf der Website des if|DH|b¹ sowie als Anhang A1 zu diesem Dokument verfügbar. Weiterhin bleibt der Kreis der VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen offen für neue MitgliederInnen, die sich per Mail oder über ein Kontaktformular anmelden können.

3 Aktivitäten des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin

Folgende Arbeitspakete wurden vom if|DH|b in der ersten Förderphase (1. Juli 2013 bis 30. Juni 2016) bearbeitet:

1. **Transparenz und Sichtbarkeit** – Erhöhung der Sichtbarkeit von lokalen DH-Aktivitäten und DH-Projekten, auch über die Landesgrenzen hinaus;
2. **Monitoring** – Agendaentwicklung für gemeinsame grundlegende und spezifische Bedarfe der Berliner DH-Community;
3. **Kommunikation** – Einrichtung von Kommunikationsplattformen / Formen der Beratung der Forschung / Internationale Tagung;
4. **Lehre und Weiterbildung** – Evaluation und Entwicklung von Formen der fachübergreifenden Lehre und Weiterbildung;
5. **Infrastruktur** – Vorüberlegungen zur Festlegung der Aufgaben, Organisation und Geschäftsmodell eines DH-Zentrums in Berlin sowie Ausgestaltung und Stärkung der nationalen und internationalen Vernetzung.

Auf Basis der Arbeitsergebnisse der ersten Projektphase erfolgt in der zweiten Förderphase (1. Oktober 2016 bis 30. September 2018) eine Fokussierung auf folgende drei Bereiche:

1. **Transparenz und Kommunikation** – Transparenz der Kompetenzen und Aktivitäten im Bereich Digital Humanities in Berlin, Pflege der entwickelten Kommunikationsformate;
2. **Nachhaltige Forschungsdaten** – Entwicklung und Abstimmung eines tragfähigen Geschäfts- und Finanzierungsmodells für ein Berliner Humanities Data Center, Festlegung der federführenden Einrichtung;
3. **Lehre und Weiterbildung** – Entwicklung eines fach- und einrichtungsübergreifenden Berliner DH-Studienführers, einer von lokalen Wissenschaftseinrichtungen getragenen Lehrveranstaltungsreihe Digital Humanities sowie von Empfehlungen für eine Sommer- bzw. Winterschule.

¹ <http://www.ifdhberlin.de/startseite/verbund/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

3.1 Transparenz und Sichtbarkeit

Durch die Geschäftsstelle wurden wissenschaftliche Veranstaltungen unter Beteiligung von Mitwirkenden des Verbundes in Berlin organisiert und der Verbund auf regionalen und überregionalen DH-Veranstaltungen vorgestellt (s. Anhang A2). Besonders zu nennen ist die Ausrichtung des monatlichen Berliner DH-Rundgangs durch den if|DH|b und eine im Januar 2016 in Kooperation mit dem Trinity College Dublin und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durchgeführte internationale DH-Tagung. Die Mitwirkenden des Verbundes organisieren einschlägige DH-Tagungen und -Workshops in Berlin und Brandenburg (s. Anhang A3).

3.1.1 Berliner DH-Rundgang

Seit September 2014 führt der if|DH|b monatlich den Berliner DH-Rundgang durch. Der Berliner DH-Rundgang ermöglicht den Interessierten eine bessere Übersicht über die zahlreichen DH-Initiativen, ihre Arbeitsweisen und Produkte. Der Einblick in die Aktivitäten der anderen Akteurinnen und Akteure vor Ort vermittelt klarere Vorstellungen über die Kompetenzen und Pläne der Verbundpartnerinnen und -partner. Es können Kooperationschancen ausgelotet und geeignete Ansprechpartnerinnen und -partner ausfindig gemacht werden. Der Berliner DH-Rundgang bietet einen hohen informativen Ertrag und die Möglichkeiten zu direkter Kontaktaufnahme und zur Weiterbildung über aktuelle Entwicklungen in den Digital Humanities.

Während der Rundgänge stellen die jeweiligen Gastgeberinnen und Gastgeber ihre Forschungen, Entwicklungen, Kompetenzen und Zukunftspläne vor, wobei auch aktuelle Herausforderungen und Kooperationsbedarfe formuliert werden; sie diskutieren diese mit den Gästen aus dem Verbund sowie weiteren Interessierten. Über den Berliner DH-Rundgang werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf den if|DH|b und die Aktivitäten aufmerksam und zur Mitarbeit in den DH-Foren angeregt.

Die Termine, Orte und Inhalte der einzelnen Rundgänge in 2015-2016 können unter <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (sowie im Anhang A2) eingesehen werden. Der DH-Rundgang wird in der zweiten Förderphase des if|DH|b ab März 2017 fortgesetzt.

3.1.2 Berliner DH-Preis 2016

Einmal jährlich verleiht der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin den Berliner DH-Preis² für herausragende Berliner Projekte auf dem Gebiet der Digital Humanities, die von einer Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Verbundes ausgewählt werden. Mit dem Preis werden innovative und für die Fachforschung relevante DH-Projekte ausgezeichnet. Sie sollen neue und für das Forschungsfeld gerade auch außerhalb der DH-Community inspirierende und paradigmatische Erkenntnisse liefern. Die Jury bewertet den innovativen Charakter des vorgeschlagenen Projekts, die konsistente Nutzung von Standards und Normdaten sowie die besonderen Anstrengungen, die unternommen wurden, um eine nachhaltige Verfügbarkeit der Projektergebnisse zu gewährleisten.

Es werden bis zu drei Preise im Gesamtwert von 3.000 EUR vergeben. Sie können zur Begleichung der Reisekosten zur Teilnahme an DH-Veranstaltungen im In- und Ausland verwendet werden.

² <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

Erstmalig wurde der Berliner DH-Preis durch den if|DH|b für 2015³ ausgelobt und am 15. Juni 2015 im Rahmen einer feierlichen Verleihung an der BBAW vergeben. Die Empfehlung der Jury des DH-Preises 2015, den Nachwuchs künftig noch stärker zur Bewerbung zu ermutigen, wurde in der Ausschreibung für das Jahr 2016 aufgegriffen.

Die Jury des DH-Preises 2016 bildeten: Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (Freie Universität Berlin, Leiter Center für Digitale Systeme), Dr. Anne Baillot (Centre Marc Bloch/Inria), Prof. Dr. Marian Dörk (Fachhochschule Potsdam, Informationsvisualisierung/Urban Complexity Lab), Prof. Dr. Gerd Graßhoff (Humboldt-Universität zu Berlin, Sprecher Exzellenzcluster TOPOI), Helene Hahn (Projektleiterin in der Open Knowledge Foundation Deutschland e. V.) und Ralf Stockmann (Staatsbibliothek zu Berlin, Leiter Innovations-Management und Online-Bibliotheksdienste).⁴

Die Preisverleihung des Berliner DH-Preises 2016 fand am 7. Juni 2016 in den Räumen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. In seinem Grußwort dankte Martin Grötschel (Präsident der BBAW) den Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie Bibliotheken, Archiven und Museen, die sich im if|DH|b engagieren. Das Engagement des Verbundes in den Bereichen Nachhaltigkeit von Forschungsdaten und Lehre stützt die digitale Agenda für die Geistes- und Kulturwissenschaften in Berlin, die Open Science und Open Access einschließt. Diese zu befördern ist ebenfalls ein besonderes Anliegen der Akademie. Den Abendvortrag hielt Dr. Noah Bubenhofer (Universität Zürich, Visual Linguistics) zum Thema „Listen, Karten, Bäume, Partituren: Von Formen und Tatsachen in den Digital Humanities“. Der Vortrag beleuchtete technologische und kulturelle Aspekte der digitalen Welt und die Folgen neuer Visualisierungspraktiken für die Methoden in den Digital Humanities sowie die Konstituierung wissenschaftlicher Tatsachen.⁵

Der mit **2000 EUR** dotierte **1. Preis** ging an das Projekt „The Manifesto Corpus“⁶ des WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Die Jury hob in ihrer Begründung insbesondere hervor, dass Daten wie die im ‚Manifesto Corpus‘ gesammelten Originalformulierungen von Zielen und Politikvorschlägen aus (internationalen) Wahlprogrammen nirgends sonst so frei und offen zugänglich seien wie in dieser digitalen Publikation. Methodisch wurde der hohe Grad an Transparenz hinsichtlich der aufbereiteten Quellen, d. h. die Nachvollziehbarkeit der Herkunft einzelner Formulierungen gelobt. Den **2. Preis**, dotiert mit **1000 EUR**, erhielt das „Corpus Nummorum Thracorum“⁷, eine Kooperation des Münzkabinetts Berlin und der BBAW für die konsistente und systematische Aufbereitung des Datenbestandes aus detaillierten und strukturierten Beschreibungen thrakischer Münzen. Die informative und leicht verständliche Informations-auf-be-wei-tung werde durch das ‚Corpus Nummorum Thracorum‘ vorbildlich umgesetzt.

Die nächste Verleihung des Berliner DH-Preises findet am 13. Juni 2017 statt; die Ausschreibung wird Anfang 2017 veröffentlicht und über die einschlägigen Kanäle verbreitet werden.

³ <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/2015/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴ <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/dh-preis-jury/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵ Vgl. Pressemitteilung der BBAW (08.06.2016): <http://www.bbaw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2016/pm-15-2016> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁶ <https://manifestoproject.wzb.eu/information/documents/corpus> (letzter Aufruf: 19.12.2016). Projektteam: Pola Lehmann, Jirka Lewandowski, Theres Matthieß, Nicolas Merz, Sven Regel und Annika Werner.

⁷ <http://www.corpus-nummorum.eu/>. Projektteam: Dr. Lily Grozdanova (EXC Topoi), Hristina Ivanova, Georgia Bousia (BBAW) und Elise Hanrahan (BBAW/Telota) und weitere Mitwirkende des BBAW-Telota-Teams.

3.1.3 Internationale Tagung

Die Berliner DH-Projekte werden vielfach als regionale und nationale Kooperationen durchgeführt sowie zunehmend in internationalen, beispielsweise von der EU geförderten Verbänden. Aus ihrer aktiven Mitwirkung in Initiativen und Verbänden wie DARIAH-EU, CLARIN ERIC, Europeana Foundation oder dem International Council of Museums Europe Alliance (ICOM Europe) bringen die Verbundpartnerinnen und -partner die aktuellsten Bestrebungen mit in die Arbeit des if|DH|b ein.

Vielzahl und Themenbreite der DH-bezogenen regionalen, nationalen und internationalen Konferenzen und Workshops und das über die Mitglieder des Verbundes vorhandene Wissen haben zu einer Abweichung von der Planung geführt, selbst mehrere DH-Veranstaltungen durchzuführen. Stattdessen wurde Vorhandenes aufgegriffen und mit den Berliner DH-Anliegen verbunden. Hierzu zählt z.B. die Kooperation zum Launch des EU-Projektes „CENDARI – Collaborative European Digital Archive Infrastructure“.⁸ Die ca. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zur Hälfte aus Berlin; die andere Hälfte aus unterschiedlichen europäischen Städten. Die Veranstaltung wurde via Live Stream übertragen und online während des gesamten Tages kontinuierlich von ca. 730 Personen vor allem in Deutschland, Irland, Italien, Spanien und den USA mitverfolgt. Über Twitter wurden Kommentare zu den Vorträgen verfasst und Fragen an das Podium gestellt.

Insbesondere die Podiumsdiskussion zu inhaltlichen wie technischen Anforderungen und Kernfragen aus den europäischen digitalen Geisteswissenschaften machte sehr deutlich, dass die DH-Bedarfe und -Anliegen der im if|DH|b kooperierenden Berliner Hochschulen, Gedächtnis- und Kultureinrichtungen mit denen auf europäischer Ebene korrespondieren. Besonders wurde betont, dass es einerseits die Zusammenarbeit, das Vertrauen und die DH-bezogenen Kompetenzen zu befördern gilt und andererseits die Qualität der Forschungsergebnisse deutlich erhöht werden muss, damit Forschung zeitgemäß betrieben werden und gleichzeitig das globale Vorhaben der kulturellen Digitalisierung gelingen kann. Hervorgehoben wurden die Chancen von Publikationsformaten, die über die klassische Monographie hinausgehen. Auch wurde unterstrichen, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gedächtnisinstitutionen und den forschenden Institutionen notwendig ist. Nicht zuletzt sind die jeweiligen Zielgruppen und Verwendungsformen von Daten zu beachten; bspw. erhält in Gedächtniseinrichtungen die multimediale, interaktive Aufbereitung einen nicht mehr zu vernachlässigenden Stellenwert, während es für die Forschung erforderlich ist, eine von diesen Formen der Anpassung an spezifische Vermittlungsformen unbeeinflusste Datenbasis zu erstellen und zu pflegen. Daher muss das Verständnis untereinander wachsen und gleichzeitig müssen gemeinsam Richtlinien, Nutzergruppen und technische Mittel mobilisiert werden. Dies alles sind Ziele, die der if|DH|b verfolgt und somit als eine, auch auf europäischer Ebene als notwendig angesehene, Verbindungsinstanz zwischen Wissenschaft und öffentlichen Einrichtungen fungiert.

⁸ Projektseite: <http://www.cendari.eu/> (letzter Aufruf: 19.12.2016); Website des Berliner Teilprojekts: http://www.geschkult.fu-berlin.de/en/e/fmi/institut/arbeitsbereiche/ab_janz/Forschungsprojekte/Cendari (letzter Aufruf: 19.12.2016).

3.2 Monitoring

3.2.1 Berliner DH-Projekte

Berlin verfügt über eine große Breite an Ressourcen und Kompetenzen im Bereich der Digital Humanities. Spezifisch für die Geistes- und Kulturwissenschaften ist die starke Heterogenität der Forschungsfragen und damit einhergehend die immer wieder neue Suche nach passenden Hilfsmitteln und Tools zu ihrer Beantwortung. Gleichwohl etablieren sich mit der aktuellen Ausbreitung der Digital Humanities bestimmte Werkzeuge in Verbindung mit sich ebenfalls durchsetzenden Standards und Methoden. Der if|DH|b stellt weiterhin Werkzeuge für die Berliner DH-Community zur Verfügung, um Informationen über DH-spezifische Projekte oder Webservices, Termine sowie Lehrveranstaltungen auszutauschen. Damit wird die Sichtbarkeit einzelner Aktivitäten erhöht und die Kontaktaufnahme erleichtert.⁹ Die DH-Projekt Datenbank enthält zum 1.12.2016 insgesamt 64 Einträge.¹⁰ Für fast die Hälfte der in die Datenbank des if|DH|b eingetragenen Projekte ist eine Laufzeit zwischen drei bis sechs Jahren angegeben. Die meisten der verzeichneten Projekte sind durch die DFG oder das BMBF finanziert bzw. (ko-)finanziert. Die Federführung der bislang registrierten Projekte obliegt 17 Berliner Einrichtungen.¹¹ Mit der Einrichtung der DH-Projekt Datenbank auf Basis der in der DH-Community entwickelten Taxonomy of Digital Research Activities in the Humanities (TaDiRAH) hat sich der if|DH|b an internationalen Gepflogenheiten orientiert. Die Aufnahme der Berliner DH-Projekte in die Projekt Datenbank des if|DH|b eröffnet verschiedene Möglichkeiten der standardisierten Informationsverteilung und Projektvergleiche. Insbesondere aber stellt es die Voraussetzung für ein analytisches Monitoring zur Verfügbarkeit von Forschungsdaten dar. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass die Entwicklung sinnvoller Kriterien für ein Monitoring der Berliner DH-Ressourcen unter anderem im Hinblick auf Standardisierung, Zertifizierung und Langfristverfügbarkeit ein dringendes Desiderat darstellen. Entsprechende Aspekte einer Monitoring- und Qualitätssicherungsinstanz werden in der Entwicklung eines Konzepts für ein Berliner Humanities Data Center berücksichtigt.

Seit Ende 2014 erfasst und verzeichnet der if|DH|b zudem DH-Webservices / DH-Onlinedienste, die an Berliner Forschungseinrichtungen entwickelt und öffentlich angeboten werden. Die Webservices können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch selbständig über ein Web-Formular an die Geschäftsstelle melden.

⁹ Zum Aufbau des Datenschemas und der Datenbank, vgl. Jahresbericht 2013/2014 und 2014/2015, <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-jahresbericht/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

¹⁰ Die eingetragenen Projekte sind folgenden Projekttypen zugeordnet: Bilddatenbank (reine Bildverwaltung); Digitale Edition, Entwicklung einer Arbeitsumgebung (komplexe Plattform mit Benutzerführung), Forschungsdatenzentrum, Kommunikationsnetz, Lehr- und Lernumgebung, Linguistisches Korpus, Objektdatenbank (kann mit Bilddatenbanken verbunden sein), Ontologie, Repositorium, Seminarreihe, Software-Entwicklung (einzelne Software), Stilometrisches Netzwerk, Virtuelle Rekonstruktion und Webservices.

¹¹ Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berliner Geschichtswerkstatt e. V., bitGilde IT Solutions UG, Deutsches Archäologisches Institut, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Freie Universität Berlin, Georg Kolbe Museum, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Stiftung Preußischer Kulturbesitz sowie Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

3.2.2 Berliner DH-Stellenausschreibungen

Seit Juni 2014 ermittelt der if|DH|b Stellenausschreibungen mit DH-Bezug und veröffentlicht sie auf der Website des Verbundes.¹² Bis zum 30.06.2016 wurden insgesamt ca. 200 ausgeschriebenen Stellen¹³ in der Metropolregion Berlin-Brandenburg aufgenommen. Zwischen Juli 2013 und Januar 2016 fand sich unter den durch den if|DH|b erfassten drei Professuren in Berlin-Brandenburg eine dedizierte DH-Professur (25 %) an der Fachhochschule Potsdam.

Wenn auch in nur wenigen Ausschreibungen explizit DH-Spezialistinnen und -Spezialisten angesprochen werden, zeigt sich doch, dass DH-bezogene Kompetenzen zunehmend verlangt und innerhalb der Stellenangebote als Anforderungen formuliert werden. Besonders ist dies in den Ausschreibungen von wissenschaftlichen und studentischen Stellen erkennbar. Seit Frühjahr 2015 ist zu beobachten, dass verstärkt Kompetenzen und Erfahrungen in den Digital Humanities in den Ausschreibungen angegeben werden bzw. für einige Positionen Voraussetzung sind.

Die Vielzahl der ausgeschriebenen Stellen mit DH-Bezug zeigt das schnelle Wachstum der DH. Das Interesse der Studierenden an Lehrangeboten mit DH-Inhalten wird aller Voraussicht nach steigen und damit auch die Notwendigkeit, die DH-Ausbildung auszubauen; der künftige Bedarf kann derzeit in Berlin noch nicht abgedeckt werden (s. dazu auch Pkt. 3.4 „Lehre und Weiterbildung“).

3.2.3 Berliner DH-Veranstaltungen

Für den Zeitraum Juli 2013 bis November 2016 verzeichnet der DH-Kalender¹⁴ ca. 280 Veranstaltungen – von Tagungen und Konferenzen, Workshops, Vorträgen, Ringvorlesungen und Seminarreihen über Kolloquien, Ausstellungen, Messen, Online-Umfragen, Hackathons bis hin zu den Terminen des Berliner DH-Rundgangs und des Berliner DH-Preises. Überregional werden Webinare angekündigt. Der Kalender ist ebenfalls in die Website des Netzwerks ‚Digital Humanities Berlin‘ eingebunden.¹⁵

3.3 Kommunikation

3.3.1 Online-Kommunikationsplattformen

Alle relevanten Informationen über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten im interdisziplinären Forschungsverbund werden an die Mitglieder des Verbundes, an den DH interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Interessierte aus der breiten Öffentlichkeit über verschiedene Medien verteilt. Die Geschäftsstelle hat dafür zwei Mailverteiler eingerichtet (if|DH|b-Mailverteiler und DHBerlin-Mailverteiler¹⁶). Außerdem nutzt sie den DHd-Blog, dessen Inhalte wiederum über den RSS-Feed des DHd-Blogs auf der Website des if|DH|b eingebunden werden.¹⁷ Als ein weiterer wichtiger Kanal der Verbreitung wird der Microblogging-Dienst Twitter genutzt; hierfür hat die Geschäftsstelle

¹² <http://www.ifdhberlin.de/dh-jobs/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

¹³ Es wurde in die Anzahl einbezogen, dass z.T. in einer Ausschreibung mehrere Stellenangebote enthalten sind und bei studentischen Stellen vereinzelt die Zahl der Stellen unspezifisch ist, da bspw. „mehrere studentische Hilfskräfte“ gesucht werden.

¹⁴ <http://www.ifdhberlin.de/dh-kalender/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

¹⁵ <http://www.digital-humanities-berlin.de/kalender> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

¹⁶ <https://mailman.bbaw.de/mailman/listinfo/dhberlin> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

¹⁷ <http://dhd-blog.org/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

des Verbundes im Dezember 2015 einen Twitter-Account eingerichtet ([@ifdhberlin](https://twitter.com/ifdhberlin)) und die Twitter-Timeline in die Website www.ifdhberlin.de eingebunden.

Die Internetplattform des Verbundes (www.ifdhberlin.de) wurde mit Projektbeginn konzipiert und aufgesetzt. Sie dient als zentraler Service zur Herstellung von Transparenz und Sichtbarkeit. Die Website wurde mit dem frei verfügbaren Content-Management-Framework Typo3 CMS realisiert.

Alle Informationen zu den Aktivitäten des if|DH|b werden über die Online-Plattform bereitgestellt. Die Internetseite dient den Mitgliedern des Verbundes und interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als zentrale Anlaufstelle zu in Berlin angesiedelten Forschungsprojekten und Lehrveranstaltungsangeboten. Sie gibt Auskunft zu DH-Projekten und relevanten Webdiensten, DH-relevanten Lehrveranstaltungen sowie zu aktuellen Digital-Humanities-Terminen und -Stellenangeboten, zu Veranstaltungsankündigungen des if|DH|b sowie für die Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle des if|DH|b. Die über die Plattform zugänglichen Informationen sollen dazu beitragen, eine rasche und effiziente Kontaktabahnung und direkte Kommunikation als Vorteil des Standorts Berlin zu ermöglichen, die Kooperation zu fördern und das Risiko von Parallelentwicklungen zu vermeiden. Rückblickend zeigt sich, dass die Kombination der beiden Kommunikationskanäle (Online-Plattform und persönlicher Austausch auf den DH-Rundgängen sowie in den DH-Foren) eine gewinnbringende Infrastruktur für die Vernetzung der Berliner DH-Community darstellt.

Der in die Webpräsenz des if|DH|b eingebundene Kalender, der alle der Geschäftsstelle bekannten und gemeldeten Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities in der Region Berlin-Brandenburg anzeigt, wird kontinuierlich aktualisiert. Seit Juni 2016 wird der Kalender von einem Redaktionsteam aus dem Kreis der Verbundpartner mitgepflegt.

3.3.2 Berliner DH-Foren

Vor dem Hintergrund der zu Beginn des Projekts im Rahmen der Gesprächsreihe mit dem damaligen Einstein-Zirkel ‚Digital Humanities Berlin‘ sowie Vertretungen aus den Leitungen universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen am Standort erhobenen Kommunikations- und Entwicklungsbedarfe wurden drei DH-Foren eingerichtet:¹⁸ das „DH-Forum Forschung“ (siehe Abschnitt 3.3.3.), das „DH-Forum Lehre“ (siehe Abschnitt 3.4.2.) sowie das „DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung“ (siehe Abschnitt 3.5.2.). Sie waren von allen Gesprächspartnerinnen und -partnern als die drei Felder gekennzeichnet worden, in denen eine auf fach- und einrichtungsübergreifende Diskussionsrunden gegründete Form der Zusammenarbeit als besonders dringlich und aussichtsreich bezeichnet wurde. Die Kommunikation in den Foren verfolgt das Ziel, mit Hilfe einer Statusbeschreibung der laufenden Initiativen, deren Besonderheiten, Perspektiven und Leistungen mögliche gemeinsame Wege für effizientes und nachhaltiges Forschen, Lehren und Bewahren von Wissen in den Digital Humanities zu diskutieren.

¹⁸ <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-foren/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

3.3.3 DH-Forum Forschung

Das DH Forum „Forschung“ gliederte sich entlang der unterschiedlichen Anforderungen, die eine digitale Erkenntnisgewinnung bei der Beschreibung, Erschließung und Präsentation der Forschungsgegenstände stellt, in die drei Cluster „Text“, „Objekt“ und „Performanz“. Gemeinsam ist ihnen, dass die in den Clustern engagierten Forscherinnen und Forscher im Rahmen von Workshops Lösungen erarbeiten wollen. Diese Lösungen werden auf effiziente Weise der Dissemination von Kompetenzen, elektronischen Tools und Services und der an Kooperation und langfristiger gemeinsamer Datennutzung orientierten Formulierung und Orientierung an internationalen Standards für digitale Produkte und Verfahren entwickelt. Es wird das Ziel verfolgt, die von allen als Behinderung für die Nachnutzung und Kooperation wahrgenommene Heterogenität und Inkompatibilität von Forschungsdaten und elektronischen Forschungsergebnissen einzudämmen.

Anfang 2015 nahmen die Cluster des DH-Forums „Forschung“ ihre Arbeit auf. Geleitet werden die Cluster von drei Sprecherinnen; die Koordination und Organisation obliegt der Geschäftsstelle.

Als Sprecherin des DH-Cluster „Objekt“ konnte Prof. Monika Hagedorn-Saupe (Institut für Museumsforschung) gewonnen werden, das Cluster „Performanz“ wird von Prof. Dr. Doris Kolesch (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) geleitet, für das Cluster „Text“ hat Prof. Dr. Karin Donhauser (HU Berlin, Institut für deutsche Sprache und Linguistik) diese Aufgabe übernommen. Im DH-Forum „Forschung“ fanden seit Januar 2015 fünf Workshops statt.¹⁹

In den Treffen wurden einrichtungsübergreifende Maßnahmen zur Etablierung von elektronischen Standards in unterschiedlichen Feldern der DH und Möglichkeiten ihrer lokalen und internationalen Nutzung, Verbreitung und Implementation erörtert. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Frage gewidmet, ob und auf welche Weise eine zielgerichtete, kompetente Beratung und Dissemination von Kenntnissen, entwickelten Tools und Services eingerichtet und abgesichert werden kann. Schließlich wurden clusterspezifische Methoden für den Umgang mit epistemischen und methodologischen Herausforderungen der digitalen Geisteswissenschaften diskutiert.

In Berlin setzt sich momentan jede Einrichtung für sich selbst mit der Entwicklung einer geeigneten Digitalisierungsstrategie sowie Lösungsfindung des digitalen Wandels in den Geistes- und Kulturwissenschaften auseinander. Auch die Praxis an Universitäten sieht bislang vor, dass Lösungen für den Umgang mit den Spezifika der Digitalisierung in den Geistes- und Kulturwissenschaften lokal an den Lehrstühlen und Instituten verankert sind. Die wachsenden Bedarfe in den digitalen Geisteswissenschaften werden dadurch nur kurzzeitig und vereinzelt abgefangen.

Die Kernpunkte der gemeinsamen Diskussion im Forum „Forschung“ betrafen:

- Austausch über geeignete (Mindest-)Standards in den Bereichen Objekt, Text und Performanz, die höchstmögliche Kompatibilität mit aktuellen und künftigen Anwendungen ermöglichen und Voraussetzung für die Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit von Daten sind (Kooperation mit dem DH-Forum „Nachhaltigkeit“);
- Austausch über und Weiterentwicklung von DH-Methoden, Ermittlung und Verfügbarmachung von Software-Tools und Webservices (Kooperation mit dem DH-Forum „Nachhaltigkeit“);

¹⁹ Am 12. Januar 2015, 6. Februar 2015, 23. Juni 2015, 25. September 2015 und 18. November 2015.

- Identifizierung von Kernkompetenzen und Best Practice Beispielen in den Berliner DH sowie Ermittlung der Expertinnen und Experten im Feld, um neue Projektvorhaben schon in der Antragsphase weiterbilden und beraten zu können und geeignete Kooperationen zu vermitteln (Kooperation mit dem DH-Forum „Nachhaltigkeit“ und dem DH-Forum „Lehre“);
- Ermittlung der DH-bezogenen Rechtsfragen sowie juristischer Überprüfungs- und Beratungsinstanzen (über eine berlinweite DH-Koordinierungsstelle);
- Ermittlung von spezifischen Anforderungen und geeigneten Formaten, um wissenschaftlichen Nachwuchs in Berlin einrichtungsübergreifend ausbilden zu können (Kooperation mit dem DH-Forum „Lehre“);
- Förderung von sich gegenseitig befruchtendem Wissenstransfer zwischen Forschung (Universitäten und Hochschulen, außeruniversitäre Einrichtungen, Stiftungen u.a.) und öffentlichen Einrichtungen (Museen, Archive, Bibliotheken, Theater u.a.) sowie der breiten Öffentlichkeit (über eine berlinweite DH-Koordinierungsstelle);
- Entwicklung von einrichtungsübergreifenden Forschungsinitiativen (über eine berlinweite DH-Koordinierungsstelle).

Einigkeit besteht in allen Clustern darin, dass eine zentrale, einrichtungsübergreifende Koordinierungsstelle für Berlin notwendig ist und die Erarbeitung von Lösungen im Bereich Lehre und Nachhaltigkeit zentral für die Forschung ist.

In der zweiten Förderphase werden die Sprecherinnen und Sprecher sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums „Forschung“ in die Foren „Lehre“ und „Nachhaltigkeit“ eingebunden, um die Ergebnisse der fachwissenschaftlichen Diskussionen in der Erarbeitung von institutionalisierten Lösungen sicherzustellen.

3.4 Lehre und Weiterbildung

3.4.1 Erfassung der DH-bezogenen regionalen Lehrveranstaltungen

Während an zahlreichen Universitäten anderer Bundesländer DH-Zentren gebildet und DH-Studiengänge akkreditiert wurden und werden, gibt es in Berlin bislang keine größeren, kontinuierlichen und koordinierten Aktivitäten im Bereich Lehre in den Digital Humanities. Doch auch ohne ausgewiesene Digital-Humanities-Zentren, -Studiengänge, -Professuren werden an den verschiedenen Hochschulen Berlins Lehrveranstaltungen angeboten, die in den Bereich der DH fallen, d. h. die im Wesentlichen den Inhalten des vom Cologne Center for eHumanities (CCeH) und DARIAH-DE entworfenen Kern- und Referenzcurriculums Digital Humanities²⁰ entsprechen. Es fehlt jedoch eine einrichtungsübergreifende Übersicht über dieser Lehrangebote im Berliner Raum. Vor diesem Hintergrund hat der if|DH|b eine Ressourcendatenbank²¹ eingerichtet und verzeichnet seit dem Wintersemester 2013/14 die DH-relevanten Lehrveranstaltungen an Hochschulen in Berlin und Brandenburg. Das Verzeichnis wird regelmäßig zum Semesterwechsel aktualisiert. Für die Aktualisierungen der Datenbank werden die online zugänglichen, kommentierten Vorlesungsverzeichnisse ausgewertet.

²⁰ Siehe Patrick Sahle: "DH Studieren! Auf dem Weg zu einem Kern- und Referenzcurriculum der Digital Humanities". DARIAH-DE Working Papers Nr. 1. Göttingen: DARIAH-DE, 2013. URN: [urn:nbn:de:gbv:7-dariah-2013-1-5](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:7-dariah-2013-1-5) (letzter Aufruf: 19.12.2016).

²¹ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/dh-lehrveranstaltungen-in-der-region/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

Die DH-Lehrveranstaltungsdatenbank gibt über entsprechende Filter Auskunft über die Einrichtung (Berliner Einrichtung, Sonstige Einrichtung), Semester, Studienabschluss, Studienfach und Veranstaltungstyp.

Über die Verzeichnung der Lehrveranstaltungen und Kolloquien hinaus aktualisiert der if|DH|b seit 2015 regelmäßig (auch rückwirkend) eine Übersicht nationaler und internationaler Summer Schools. Unter den von 2012 bis 2015 bislang 29 ermittelten internationalen Summer Schools im deutschsprachigen Raum fanden und finden 23 in Deutschland statt; darunter allerdings nur eine Summer School in Berlin (21. bis 25. Juli 2014: Researching the First World War in a Digital Environment, Organisator: CENDARI – Collaborative European Digital Archive Infrastructure²²) (Stand: 30.06.2016).

3.4.2 DH-Forum Lehre

Hintergrund für die Arbeit des DH-Forums „Lehre“ (Sprecher: Prof. Rüdiger Hohls) ist, dass bislang an keiner der vier Berliner Universitäten und der sieben Fachhochschulen eine Professur für Digital Humanities angesiedelt ist. Studiengänge im Bereich der Informationsverarbeitung weisen allerdings große Überschneidungen mit den Kerninhalten der Digital Humanities auf, sind aber nicht eindeutig darauf ausgerichtet. Mithin kann in Berlin der Studiengang „Digital Humanities“ weder im Bachelor- noch im Master-Programm studiert werden. Dies gilt nicht nur für einen reinen Digital-Humanities-Studiengang der Gruppe 1 nach der Systematik des o.g. DH-Kern- und Referenzcurriculums sondern auch für neue Querschnittsprogramme (Gruppe 2) und traditionelle Fächer mit expliziter DH-Komponente (Gruppe 3).

Das DH-Forum Lehre bestimmte sein Arbeitsprogramm vor dem Hintergrund der folgenden Fragen:

- Welche DH-Kompetenzen werden von der Forschung in Berlin benötigt?
- Welche DH-Lehrinhalte erfüllen diese Anforderungen?
- Durch welche Institutionalisierungsformen wird eine erfolgreiche Vermittlung von DH-Kompetenzen an Studierende sichergestellt?

Im DH-Forum „Lehre“ wurden entlang dieser Fragestellungen im Rahmen von zwei Sitzungen gemeinsam Kriterien entwickelt, um in einem ersten Schritt an Berliner Universitäten und Hochschulen bereits angebotene DH-bezogene Lehrveranstaltungen auszuwählen und diese in einem berlinweiten DH-Vorlesungsverzeichnis zusammenzuführen. In diesem Zusammenhang wurde die Möglichkeit der Konzipierung und Einführung eines berlinweiten DH-Zertifikats und die Vermittlungsformate einrichtungsübergreifender Lehrangebote sowie die Grundlagen einer Anrechenbarkeit von Leistungen für Studierende diskutiert. Anstelle eines einrichtungsübergreifenden DH-Zertifikats präferieren die Foren-Mitglieder, auf Basis des einrichtungsübergreifenden DH-Vorlesungsverzeichnisses auf ein berlinweites DH-Online-Lehrangebot hinzuarbeiten und darüber hinaus die Einrichtung regelmäßiger Sommerschulen zu prüfen.

²² <http://www.cendari.eu/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

3.5 Infrastruktur

3.5.1 Berliner Humanities Data Center

Im Vergleich mit anderen Regionen sind die Berliner DH-Forschungsinitiativen fachlich sehr breit angelegt, teilweise in nationale und internationale Verbünde integriert, dabei oft aber auch kurzfristige Projekte, die mit Mitteln unterschiedlicher Forschungsförderer betrieben werden. Der Kompetenz- und Informationstransfer im Hinblick auf den Leistungsumfang vorhandener Werkzeuge und Dienste sowie anzuwendender Standards wird als verbesserungswürdig beurteilt. Insbesondere stellt die Langzeitarchivierung und nachhaltige Langfristverfügbarkeit von geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsdaten nach wie vor eine ungelöste Aufgabe dar.

Die HU Berlin und die TU Berlin haben bereits 2013/2014 begonnen, sich den Herausforderungen eines allgemeinen Forschungsdatenmanagements zu stellen. Zudem wird auf Projektbasis in fachspezifische Lösungen, z.B. IANUS²³ für Archäologie und Altertumswissenschaften, LAUDATIO²⁴ für die historische Linguistik oder ZEDIKUM²⁵ für digitale Kulturgüter in Museen, investiert. Für IANUS spricht der Wissenschaftsrat seinen Appell „an das Auswärtige Amt [aus], die erforderliche institutionelle Grundfinanzierung von IANUS gemeinsam mit Kooperationspartnern dauerhaft sicherzustellen.“²⁶ Das Land Berlin – die Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten – fördert seit 2012 die am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin angesiedelte „digiS – Servicestelle Digitalisierung Berlin“²⁷ als „Einrichtung zur spartenübergreifenden Beratung, Unterstützung und Koordinierung von Digitalisierungsprojekten in Berlin“,²⁸ über die sich Kulturinstitutionen zur Förderung im Programm Digitalisierung bewerben können. Als ein Erfolg des gemeinsamen Engagements des if|DH|b-Verbundes und seiner Mitglieder darf gelten, dass das Anliegen, ein Berliner Humanities Data Center aufzubauen, in die Strategie- und Empfehlungspapiere der Initiative für eine Berliner Open-Access-Strategie (07/2015) sowie der Initiative für eine Berliner Digitalisierungsstrategie (08/2015) Eingang gefunden hat.

Im Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ werden Überlegungen angestellt, welchen Beitrag ein Berliner Humanities Data Center für die Langzeitverfügbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten leisten könnte, bei dem Synergien in der Datenerstellung, -pflege und -vorhaltung für die weitere Forschung u.a. durch die Förderung von Standards und Interoperabilität geschaffen werden. Der Mehrwert eines Berliner Humanities Data Centers ist v.a. für kleinere Institutionen sichtbar, bei denen Personal- und Kapazitätsprobleme stark ins Gewicht fallen. Bedarf besteht aber auch an den großen Institutionen. Es sollen innerhalb einer gemeinsamen Berliner Initiative Synergien hergestellt und die Bereitstellung von Informationen zu Standards, Anwendungen und Services um Best-Practice-Beispiele erweitert werden. Die Grundproblematik der Aufbereitung von geistes- und kulturwissenschaftlichen Daten liegt nicht in der Quantität, sondern in der Komplexität, die sich zum Teil nur durch diejenigen Personen wiederherstellen lässt, die die Daten erzeugt haben. So sind Lösungen nicht zielführend, die den Kontext der Erzeugung von Datenmodellen nicht

²³ <http://www.ianus-fdz.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

²⁴ <http://www.laudatio-repository.org/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

²⁵ <http://www.zedikum.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

²⁶ Vgl.: Wissenschaftsrat (16.10.2015): „Stellungnahme zum Deutschen Archäologischen Institut (DAI), Berlin“, <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/4907-15.pdf>, S. 15 (letzter Aufruf: 19.12.2016).

²⁷ <http://www.servicestelle-digitalisierung.de> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

²⁸ Ebd.

berücksichtigen. Gleichzeitig muss jedoch berücksichtigt werden, dass Kompromisse hinsichtlich der Vollständigkeit der vorzuhaltenden Anwendungen und Daten eingegangen werden müssen, um überhaupt eine Langzeitverfügbarkeit gewähren zu können.

BMBF und DFG verlangen zunehmend Konzepte und Richtlinien zum Forschungsdatenmanagement an Forschungseinrichtungen. Die Mitwirkenden des DH-Forums „Nachhaltige Datenbereitstellung“ haben in ihren unterschiedlichen Institutionen die Erfahrung gemacht, dass es immer mehr Anfragen vor einem Projektstart gibt und der Beratungsbedarf für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler steigt. In dieser Phase ist zu beachten, dass wenig Zeit für eine individuelle Lösungsfindung vorhanden ist. Die Beratung ist daher essentiell, um zu verhindern, dass mit jedem neuen Projekt eine grundsätzliche Neuentwicklung digitaler Lösungen konzipiert wird. Des Weiteren verändern sich die Anforderungen hinsichtlich der Langzeitarchivierung der digitalen Forschungsergebnisse permanent – Digitalisate und Datenmodelle werden komplexer und spezifischer (z.B. 3D-Scans), was mit einem erhöhten Bedarf an Speicher- und Rechenressourcen einhergeht. Entsprechend müssen Konzepte für eine nachhaltige Bereitstellung der Ergebnisse und ihrer Entstehungskontexte entwickelt werden, die die Dynamik der fachlichen und technologischen Entwicklungen berücksichtigen.

Diese Aufgaben sollten nach übereinstimmender Ansicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums von einem Berliner Humanities Data Center übernommen werden. Zudem wird im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ geprüft, ob und in welcher Form ein Berliner Digital Humanities Council etabliert werden sollte. In alle künftigen gemeinsamen DH-Aktivitäten am Standort Berlin-Brandenburg werden die führenden disziplinären und interdisziplinären Initiativen und Standards einbezogen und dadurch die nationale und internationale Vernetzung sichergestellt. Die Entwicklung des potenziellen Leistungsspektrums eines regionalen Humanities Data Centers wird im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ des if|DH|b betrieben.

15

3.5.2 DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung

Sprecher des DH-Forums „Nachhaltige Datenbereitstellung“ sind Gerald Neumann (BBAW) und Dirk Wintergrün (MPIWG). Das Forum startete seine Arbeit 2014 und führte vom 28. bis 29. August 2014 eine Klausurtagung zum Thema „Anforderungen an die Langzeitarchivierung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten auf der Grundlage von Beispielprojekten“²⁹ mit verbundinternen und externen Expertinnen und Experten durch. Das Forum hat sich bisher in vier Treffen, am 18. März 2015, 8. Juli 2015, 10. Dezember 2015 und 28. Januar 2016 ausgetauscht.

Ausgangspunkt der Arbeit des Forums bildeten die folgenden Fragen:

- Welche Kompetenzen, Aktivitäten und zukünftigen Entwicklungsfelder auf dem Gebiet der nachhaltigen Datenbereitstellung in den Geisteswissenschaften gibt es?
- Wie sind die Struktur und die Besonderheiten von Gedächtnisinstitutionen aktuell und wie können sie zukünftig aussehen?
- Welche verschiedenen Räte und Einrichtungen auf wissenschaftspolitischer, organisatorischer, technischer u.a. Ebene gibt es?
- Welche Abläufe sind notwendig und sinnvoll, um Anforderungen der Forschung an die Nachhaltigkeit ihrer Ergebnisse gerecht werden zu können?

²⁹ <http://www.ifdhberlin.de/nachhaltigkeit/berichte-des-dh-forums-nachhaltigkeit/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

- Wie ist der Prozess zur Einrichtung geeigneter Infrastrukturen zu gestalten?
- Wer finanziert langfristig die Maßnahmen zur nachhaltigen Datenbereitstellung?
- Welche Empfehlungen sollten ausgesprochen werden, damit Nachhaltigkeit sinnvoll über einen langen Zeitraum hinweg zu einem realisierbaren Preis sichergestellt ist?

Im Rahmen des DH-Forums „Nachhaltige Datenbereitstellung“ schließt der Begriff „Langzeitarchivierung“ die Langfristverfügbarkeit mit ein. Damit sind Lösungen gemeint, die nicht nur den Zugriff auf Daten ermöglichen, sondern auch ihre Nachnutzung in neuen Kontexten. Die für den Erkenntnisfortschritt notwendige Nachnutzung von Forschungsdaten ist jedoch nur mit hohem Ressourcen-Aufwand zu bewerkstelligen, der derzeit an den Institutionen und Einrichtungen in Berlin wie auch überregional nicht gewährleistet ist. Gerade geisteswissenschaftliche Daten – man denke etwa an digitale Wörterbücher oder Editionen – haben ein weit in der Zukunft liegendes Verfallsdatum. Dieser Aspekt ist in die Erarbeitung von Lösungen für die Nachhaltigkeitsproblematik einzubringen.

Eine wesentliche Erkenntnis aus dem Austausch im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ ist, dass Nachhaltigkeitslösungen fast ausschließlich institutionenorientiert umgesetzt werden. Wichtige Services werden, wenn sie denn schon vorhanden sind, nicht öffentlich angeboten. Die einzelnen im Verbund mitwirkenden Arbeitsstellen haben im besten Fall die Möglichkeit, Services für die eigene Institution und für eigene Projekte zur Verfügung zu stellen. Der Schritt hin zu einem Service, der als Dienstleistung auch anderen Verbundpartnerinnen und -partnern angeboten wird, kann meist mit den vorhandenen Mitteln nicht vollzogen werden bzw. ist durch die Konzentration auf konkrete Problemlösungen von vornherein nicht als generischer Service konzipiert. Diese Lücke zu schließen und damit im Interesse einer regionalen Förderung die Redundanz von Nachhaltigkeitslösungen zu minimieren, ist eine wichtige Forderung an ein regionales Datenzentrum.

Der Austausch im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ hat darüber hinaus die Vermutung bestätigt, dass es in den meisten Institutionen Nachhaltigkeitslösungen für dokumentenbasierte Forschungsdaten in ihren verschiedenen Ausprägungen gibt. Was dagegen fehlt, sind operative Lösungen für Primärdaten in Form von Datenbanken, strukturierten Datensammlungen, digitalen Arbeitsumgebungen, Webservices oder komplexen Präsentations-Applikationen. Hier kann ein deutlich steigender Bedarf festgestellt werden, ohne dass es bisher nachhaltige Lösungen für eine Langfristverfügbarkeit dieser Art von digitalen Ressourcen gibt. Die Umsetzung nachhaltiger Lösungen in diesem Bereich ist allerdings nicht trivial und setzt eine mittelfristig abgesicherte Kontinuität der Pflege und Anpassung dieser digitalen Objekte voraus. Daraus ergibt sich eine wesentliche Kernaufgabe eines möglichen Berliner Humanities Data Centers, die eine stabile und langfristige Finanzierung erfordert.

Die Herausforderung der nachhaltigen Bereitstellung von Forschungsdaten kann nur in überregionalen Zusammenhängen sinnvoll adressiert werden. Damit sind regionale Lösungsansätze von vornherein aus einer Netzwerk-Perspektive, die lokale, nationale und internationale Vorhaben als potentielle Kooperationspartner berücksichtigt, zu entwickeln. Im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ wurde diese Notwendigkeit diskutiert und bekräftigt. Die Schaffung eines Berliner Humanities Data Centers für die genannten und weiteren Aufgaben, die über die Grenzen der einzelnen Institutionen hinausgehen, ist ein wichtiger und notwendiger Schritt, der die Berliner Position in wesentlichen Bereichen der Digitalisierung stärken kann.

4 Ausblick

Der durch die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung durchgeführte Evaluierungsprozess im Frühjahr 2016 kam zu einem positiven Ergebnis: die GutachterInnen sprachen sich einstimmig und mit Nachdruck dafür aus, den if|DH|b in einer zweiten Projektphase weiter zu fördern. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung ist dieser Empfehlung gefolgt und hat dem Verbund die Mittel für zwei weitere Jahre bereitgestellt. Von Oktober 2016 bis September 2018 wird sich die Arbeit des Verbundes auf die Felder „Nachhaltige Forschungsdaten“ und „Lehre und Weiterbildung“ konzentrieren. Diese Fokussierung wurde in der Evaluierung des eingereichten Arbeitsplans für den Zeitraum 2016–2018 als schlüssig und richtig beurteilt.

Als Resultat der Arbeit in der ersten Förderphase des if|DH|b hat sich das DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ für die **Einrichtung eines Berliner Humanities Data Centers** ausgesprochen, das die langfristige Verfügbarkeit von Forschungsdaten und digitalen Forschungsergebnissen sicherstellt. Es soll bestehende DH-Infrastrukturen in den Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Museen nicht ersetzen, sondern Aufgaben und Angebote übernehmen, die in den jeweiligen Projekten bzw. Einrichtungen erstellt werden, jedoch perspektivisch auch institutionsübergreifend verfügbar gemacht werden sollen. Dafür wird in der zweiten Förderphase ein Organisations- und Geschäftsmodell erarbeitet, das die Einbindung in nationale wie internationale Initiativen im Hinblick auf die Einrichtung vergleichbarer Zentren (z.B. in Göttingen³⁰ und Köln³¹) wie auch die Einbeziehung bestehender Forschungsinfrastrukturen (z.B. CLARIN, DARIAH) klären wird. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsfrage bildet die in der vom Land Berlin verabschiedeten Open-Access-Strategie³² angeregte Einrichtung eines Digital Humanities Data Centers den Orientierungsrahmen.

17

Das Fehlen einer effizienten und auf die Bedürfnisse einer fächerübergreifenden DH-Forschung ausgerichteten **Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses** auf unterschiedlichen Karrierestufen behindert die nachhaltige Entwicklung der Digital Humanities im Berliner Raum. Der Verbund verfolgt in der zweiten Projektphase vor dem Hintergrund der im Forum Lehre erarbeiteten Ergebnisse das Ziel, geeignete Instrumente zu entwickeln, die der Orientierung der Studentenschaft sowie der nachhaltigen Sicherstellung eines Kernangebotes an Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Zusammenarbeit der lokalen Wissenschaftseinrichtungen dienen.

In beiden Bereichen ist die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit im Verbund unabdingbar. Aus diesem Grund werden die beiden Foren „Nachhaltige Datenbereitstellung“ und „Lehre“ weitergeführt. Die Expertise der Verbundpartnerinnen und -partner aus dem DH-Forum „Forschung“ der ersten Förderphase wird in diese beiden Aufgabenfelder integriert.

Der dritte **Arbeitsbereich „Transparenz und Kommunikation“** wird die in der ersten Förderphase erfolgreich eingesetzten Instrumente mit dem Ziel fortführen, eine Verstetigungsperspektive zu erarbeiten und wenn möglich zu implementieren. Die Internetplattform des Verbundes (www.ifdhberlin.de) soll als zentraler Service zur Unterstützung der Sichtbarkeit der zahlreichen DH-Aktivitäten in Berlin und Brandenburg weiterbetrieben werden. Dazu zählt – in Zusammenarbeit mit einem verteilten Redaktionsteam – die Pflege des Kalenders über DH-relevante Veranstaltungen.

³⁰ <http://humanities-data-centre.org/> (letzter Aufruf: 28.11.2016).

³¹ <http://dch.phil-fak.uni-koeln.de/> (letzter Aufruf: 28.11.2016).

³² Siehe <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-2512.pdf> (letzter Aufruf: 30.11.2016)

Des Weiteren werden die etablierten Mailverteiler (if|DH|b- und DHBerlin-Mailverteiler) weiterhin von der BBAW gehostet und als Kommunikationskanäle für die Arbeit des Verbundes genutzt. Die Datenbank zur Registrierung von DH-Projekten, von DH-spezifischen Webservices sowie von relevanten Lehrveranstaltungen steht der DH-Community weiterhin über ein Web-Formular zur Verfügung.

Der **Berliner DH-Preis** hat sich als Unterstützung für den wissenschaftlichen Nachwuchs besonders bewährt und wird im kommenden Jahr, am 13. Juni 2017, im Rahmen einer Festveranstaltung an der BBAW verliehen. Die Ausschreibung ist in Planung.

Parallel dazu haben sich die **Berliner DH-Rundgänge** als offenes Forum für Interessierte und Experten bewährt und einen regelmäßigen Austausch über Projekte, Werkzeuge oder Lösungsansätze für digitale Forschung etabliert. Die nächsten DH-Rundgänge sind ab März 2017 geplant. Erste Kandidatinnen und Kandidaten im Raum Berlin und Brandenburg haben bereits Ihre Bereitschaft signalisiert, einen Rundgang zu veranstalten. Weitere Interessierte, die ihre Institution, ihr Projekt oder ihre Sammlungen vorstellen möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim if|DH|b zu melden.

Kontakt:

Dr. Wolf-Hagen Krauth (Projektleiter)
Ulla Tschida, Christian Thomas (Koordinatoren)

Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

E-Mail: info@ifdhberlin.de
Telefon: +49 30 20370 595
WWW: www.ifdhberlin.de.

Anhang

A1 Verbundpartnerinnen und Verbundpartner

(Stand: 30.06.2016)³³

Die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Berliner und Brandenburger Institutionen:

- Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
- Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
- Centre Marc Bloch
- CoData Germany
- Computerspielemuseum
- Deutsches Archäologisches Institut
- Deutsches Historisches Museum
- Einstein Stiftung Berlin
- Einstein-Zirkel Digital Humanities
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- Fachhochschule Potsdam
- Freie Universität Berlin
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Internationales Theaterinstitut Zentrum Deutschland
- Jüdisches Museum Berlin
- Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
- Open Knowledge Foundation Deutschland e. V.
- Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- Stiftung Stadtmuseum Berlin
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Technische Universität Berlin
- Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Berlin)
- Universität Potsdam
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
- Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

³³ <http://www.ifdhberlin.de/startseite/verbund/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

A2 Veranstaltungen und Präsentationen des if|DH|b

Termine des Berliner DH-Rundgangs 09/2014 bis 06/2016:³⁴

- 1. September 2014, 16:00-17:30 Uhr: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Digital Humanities an der BBAW
- 23. Oktober 2014, 18:00-19:00 Uhr: Exzellenzcluster „TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“, Freie Universität Berlin / Humboldt-Universität zu Berlin
- 18. November 2014, 09:30-11:00 Uhr: Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin
- 9. Dezember 2014, 15:00-16:30 Uhr: Computerspielmuseum Berlin
- 28. Januar 2015, 17:00-18:30 Uhr: Universitätsbibliothek und Mediathek im Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
- 20. Februar 2015, 10:00-11:30 Uhr: Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung (Der Termin wurde auf September 2015 verlegt.)
- 25. März 2015, 16:00-17:30 Uhr: Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland
- 21. April 2015, 10:00-11:30 Uhr: Deutsches Archäologisches Institut
- 13. Mai 2015, 10:00-11:30 Uhr: Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
- 29. Juni 2015, 16:30-18:00 Uhr: Freie Universität Berlin, Institut für Informatik / AG Netzba-sierte Informationssysteme und Human-Centered Computing
- 4. September 2015, 10:00-11:30 Uhr: Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung
- 29. Oktober 2015, 16-17:30 Uhr: Center für Digitale Systeme (CeDiS), Freie Universität Berlin
- 24. November 2015, 16-18 Uhr: Citizen Science, Museum für Naturkunde Berlin
- 7. Dezember 2015, 16-17:30 Uhr: Centre Marc Bloch, Digital Humanities Team
- 21. Januar 2016, 18-20 Uhr: H-Soz-Kult / Clio-online, Humboldt-Universität zu Berlin und Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
- 16. Februar 2016: TU Berlin, Servicezentrum Forschungsdaten und -publikationen (SZF)
- 07. April 2016: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- 24. Mai 2016: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Arbeitsstelle „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 24. Juni 2016: digiS – Servicestelle Digitalisierung Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informa-tionstechnik Berlin (ZIB)

³⁴ Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen sind unter <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (letzter Aufruf: 19.12.2016) verfügbar.

Überregionale und internationale Veranstaltungen des if|DH|b:

- Klausurtagung „Anforderungen an die Langzeitarchivierung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten auf der Grundlage von Beispielprojekten“ mit Mitgliedern des if|DH|b sowie externen Expertinnen und Experten (u. a. mit Peter Wittenburg Research Data Alliance und Andreas Aschenbrenner Humanities Data Centre) (28./29.08.2014, BBAW)
- Internationale Digital-Humanities-Tagung in Kooperation mit dem Trinity College Dublin und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum Project Launch des europäischen Projektes „CENDARI – Collaborative European Digital Archive Infrastructure“,³⁵ (14.01.2016, BBAW; inkl. Live Streaming)

Präsentation des if|DH|b auf DH-Veranstaltungen:

- if|DH|b-Poster im Rahmen des vom Einstein-Zirkel Digital Humanities veranstalteten Workshops „Grenzen überschreiten – Digitale Geisteswissenschaft heute und morgen“³⁶ (28.02.2014, Berlin)
- Vortrag zu den Ergebnissen aus Berlin und Brandenburg innerhalb der Online-Umfrage „practices4humanities – Forschungspraxis in den Geisteswissenschaften“ auf der 3. Jahrestagung des Verbandes „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“ – DHd 2016 (7.-12.03.2016, Leipzig) (Claudia Müller-Birn / Alexa Schlegel, Anne Baillot und Jana Klawitter)

³⁵ <http://www.cendari.eu/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

³⁶ <http://www.digital-humanities-berlin.de/archive/1064> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

A3 Veranstaltungen der Mitwirkenden des Verbundes in Berlin-Brandenburg

(Stand: 19.12.2016)

DH-bezogene regelmäßige Veranstaltungsreihen und Jahrestagungen, die mit Beteiligung oder in Verantwortung von Mitgliedern des if|DH|b in Berlin und Brandenburg ausgerichtet werden.³⁷

- Berliner DH-Rundgang, monatliche Veranstaltung (if|DH|b / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)³⁸
- Berliner Gespräche zur Digitalen Kunstgeschichte,³⁹ regelmäßige Veranstaltung (HU Berlin, Institut für Kunst- und Bildgeschichte)
- Berliner Herbsttreffen zur Museumsdokumentation,⁴⁰ jährlich (Deutscher Museumsbund)
- Berliner Stammtisch Digital Humanities,⁴¹ monatliche Treffen
- CLARIN-D-Workshops, regelmäßige Veranstaltungen (BBAW)
- Coding da Vinci – Der Kultur-Hackathon,⁴² Wettbewerb (Deutsche Digitale Bibliothek, Open Knowledge Foundation Deutschland e. V., digiS – Servicestelle Digitalisierung, Wikimedia DE)
- Creative Code Berlin / Creative Code Jam, monatliches Treffen (Co-up Coworking space)
- digiS – Servicestelle Digitalisierung,⁴³ Jahresveranstaltungen (Zuse-Institut Berlin)
- DINI/nestor – Deutsches Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung,⁴⁴ regelmäßige Workshops und Symposien (verschiedene Einrichtungen, u.a. Zuse-Institut Berlin, Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft Berlin)
- EVA Konferenz,⁴⁵ jährliche Veranstaltung (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)
- Kultur und Informatik,⁴⁶ jährliche Konferenz der Forschungsgruppe INKA – Informations- und Kommunikationsanwendungen (HTW Berlin)
- Open Science Days,⁴⁷ jährliche Veranstaltung (Max Planck Digital Library, MPDL)
- Potsdamer I-Science-Tag,⁴⁸ jährliche Veranstaltung (FH Potsdam)
- RDA-Deutschland-Treffen, Jahrestreffen der Research Data Alliance Deutschland (Helmholtz-Gemeinschaft, Open Science)
- Topoi-Jahrestagungen, Exzellenzcluster Topoi – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilisations (HU Berlin und FU Berlin; Partner: BBAW, DAI, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Stiftung Preußischer Kulturbesitz).

³⁷ Alphabetisch nach Veranstaltungstitel sortiert.

³⁸ <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

³⁹ <http://www.kunstgeschichte.hu-berlin.de/veranstaltungen/bgdk5/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴⁰ http://www.museumsbund.de/de/fachgruppen_arbeitskreise/dokumentation_fg/terminordner/2015_herbsttagung/beitraege_herbsttagung_2015_berliner_herbsttreffen_zur_museumsdokumentation (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴¹ <http://www.digital-humanities-berlin.de/archive/69804> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴² <http://codingdavinci.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴³ <http://www.servicestelle-digitalisierung.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴⁴ <https://dini.de/veranstaltungen/workshops/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴⁵ <http://eva-berlin.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴⁶ <https://inka.htw-berlin.de/inka/veranstaltungen/kultur-und-informatik/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴⁷ <http://osd.mpg.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁴⁸ <http://www.fh-potsdam.de/studieren/fachbereiche/informationswissenschaften/forschung-und-entwicklung/tagungen/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

Berlin-Brandenburg gilt zudem als attraktiver Ort für Veranstaltungen und Tagungen im Bereich Digital Humanities; so wurden seit Mitte 2014 u.a. folgende überregionale und internationale Veranstaltungen in Berlin-Brandenburg durchgeführt:⁴⁹

- Digital Communication and the Media Future of the Humanities: Knowledge, Scholarship, Teaching,⁵⁰ 30.06.2014 (FU Berlin)
- Open Knowledge Festival,⁵¹ 15.-17.07.2014 (Kulturbrauerei)
- Korpuslinguistische Methoden,⁵² Workshop des Projektes LAUDATIO (“Long-term Access and Usage of Deeply Annotated Information”), 07.-10.08.2014 (HU Berlin)
- Aktionstag Europeana 1989,⁵³ 12.09.2014 (Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen)
- TextGrid/DARIAH-DE-Entwickler-Workshop: „Usability in Forschungsinfrastrukturen in den digitalen Geisteswissenschaften“,⁵⁴ 22.-23.09.2014, (Deutsches Archäologisches Institut)
- BibCamp „Die digitale Gesellschaft“,⁵⁵ 26.-27.09.2014 (FH Potsdam)
- Zugang gestalten,⁵⁶ Tagung der Internet & Gesellschaft Collaboratory e. V., 15.-16.11.2014 (Hamburger Bahnhof)
- Textkorpora in Infrastrukturen für die Geistes- und Sozialwissenschaften,⁵⁷ Konferenz und Workshop der Projekte Deutsches Textarchiv und CLARIN-D, 17.-18.11.2014 (BBAW)
- DH-Summit 2015 – DARIAH-DE,⁵⁸ 03.-04.03.2015 (FU Berlin)
- Presentation of the European Holocaust Research Infrastructure (EHRI),⁵⁹ 26.03.2015 (BBAW)
- VisDom (Visualisierung von Daten und Informationen), Symposium, 16.04.2015 (FH Potsdam)
- Free Knowledge Game Jam (#wmdgamejam), Wikimedia Deutschland in Kooperation mit dem Computerspielmuseum Berlin und dem Cologne Game Lab, 25.-26.10.2015 (Alte Feuerwache Kulturhaus Friedrichshain)
- DCH 2015 – Interdisciplinary Conference on Digital Cultural Heritage: 2the role of Cartography and Geoinformation in Multimedia,⁶⁰ Konferenz von CoData Germany, 28.-30.10.2015 (Staatsbibliothek zu Berlin)
- Neue Wege in der Nutzung von Korpora: Data-Mining für die textorientierten Geisteswissenschaften, Fachtagung des Projektverbundes KobRA (Korpus-basierte linguistische Recherche und Analyse mit Hilfe von Data-Mining), 30.10.2015 (BBAW)
- Digital Heritage and Innovation, Engagement and Identity – Final Conference,⁶¹ 12.-13.11.2015, Projekt “Civic Epistemologies. Development of a Roadmap for Citizen Researchers in the Digital Culture” (Hamburger Bahnhof)

⁴⁹ Nach Veranstaltungsdatum sortiert, in Klammern: Veranstaltungsorte.

⁵⁰ <http://www.ifki.fu-berlin.de/en/faculty/culture/events/digital-humanities-roundtable/index.html> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵¹ <http://2014.okfestival.org/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵² <http://www.laudatio-repository.org/laudatio/workshop-2014/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵³ <http://blog.europeana.eu/2014/09/freedom-express-final-leg-germany/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵⁴ Vgl. Rieger, Simone; Thoden, Klaus; Wintergrün, Dirk; Kaden, Ben (2014): „Usability in Forschungsinfrastrukturen in den digitalen Geisteswissenschaften“ (Report TextGrid), https://textgrid.de/fileadmin/TextGrid/reports/TextGrid_Report5_3_3_final.pdf (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵⁵ <https://bibcamp.wordpress.com/tag/potsdam/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵⁶ <http://www.zugang-gestalten.de/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵⁷ <http://www.deutschestextarchiv.de/veranstaltungen/DTAClarINConf2014> (letzter Aufruf: 19.12.2016)

⁵⁸ <https://de.dariah.eu/dhsummit2015> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁵⁹ <http://www.ehri-project.eu/ehri-conferences#Pre> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁶⁰ <http://dch2015.net/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

- 2D and 3D Documentation and Visualisation of Performing Arts, Folklore and Rituals through the example of: DANCE,⁶² Symposium des Dachverbandes Tanz Deutschland in Kooperation mit dem Internationalen Theaterinstitut – Zentrum Bundesrepublik Deutschland, dem Institut für Museumsforschung und dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, 16.-19.11.2015 (Kunstquartier Bethanien, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut)
- „Digitale Geschichtswissenschaft – neue Tools für neue Fragen?“⁶³ 08./09.02.2016, Tagung der Facharbeitsgruppen „Neuere Geschichte“ und „Zeitgeschichte“ sowie CLARIN-D und der BBAW (BBAW)

⁶¹ <http://www.civic-epistemologies.eu/finalconference/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁶² http://www.danceinfo.de/dtd/fileadmin/templates/Dateien/PDF/Programme_ICHI.pdf (letzter Aufruf: 19.12.2016).

⁶³ <http://clarin.bbaw.de/de/digitale-geschichtswissenschaft/> (letzter Aufruf: 19.12.2016).